

# Quartalsbericht

Bericht zur wirtschaftlichen Lage  
der chemischen Industrie im 3. Quartal 2018

**07. November 2018** ▶ Moderatere Gangart an den Weltchemiemärkten ▶ Produktion stagniert ▶ Rohstoffkosten steigen kräftig ▶ Chemieumsatz: Schwache Dynamik im Inland ▶ Beschäftigung auf hohem Niveau stabil ▶ Spartenentwicklung: Pharmageschäft wächst stabil ▶ Ausblick: Immer stärkere Bremsspuren sichtbar

VERBAND DER CHEMISCHEN INDUSTRIE e.V.  
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.



## Chemieindustrie verliert weiter an Fahrt

Die chemisch-pharmazeutische Industrie ist im dritten Quartal 2018 kaum gewachsen. Rechnet man die boomende Pharmaproduktion heraus, musste Deutschlands drittgrößte Industriebranche ihre Produktion sogar drosseln. Die Chemie-sparten bekamen die schwächer werdende Industriekon-junktur in Deutschland und Europa zu spüren. Einige wichtige Kundenbranchen, wie die Automobilindustrie und die Kunst-stoffverarbeiter, fuhren ihre Produktion im dritten Quartal deutlich zurück. Allerdings legten dank steigender Preise die Umsätze in nahezu allen Chemiesparten zu, sodass die Chemieunternehmen mit ihrer aktuellen Geschäftslage über-wiegend noch zufrieden sind. Die Erwartungen für die Zukunft trüben sich aber ein.

VCI-Präsident Hans Van Bylen sagt zur Lage der che-misch-pharmazeutischen Industrie: „In der deutschen und europäischen Wirtschaft werden immer stärkere Bremsspuren sichtbar. Die Nachfrage unserer Kunden nach Chemiepro-dukten wird schwächer. Die zunehmenden Risiken, wie die Eskalation des Handelsstreits zwischen den USA und China sowie der Brexit, sorgen für steigende Verunsicherung.“

### PROGNOSE

Der VCI rechnet für 2018 weiterhin mit einem Zuwachs der deutschen Chemieproduktion von 3,5 Prozent. Die Chemikalien-preise steigen voraussichtlich um 1,5 Prozent, sodass der Branchenumsatz um 4,5 Prozent auf 204 Milliarden Euro zulegt.

### PRODUKTION

Die Chemieproduktion ist im dritten Quartal im Vergleich zum Vorquartal um 0,3 Prozent gestiegen. Im Vorjahresver-gleich betrug das Wachstum 2,4 Prozent. Die Kapazitätsaus-lastung der Chemieanlagen war von Juli bis September weiter gut und lag bei knapp 85 Prozent.

### ERZEUGERPREISE

Aufgrund steigender Rohstoffkosten zogen die Erzeuger-preise im dritten Quartal 2018 um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorquartal an. Im Vergleich zum Vorjahr betrug das Plus sogar 2,6 Prozent.

### UMSATZ

Die Preisentwicklung bei Chemieprodukten sorgte dafür, dass auch der Branchenumsatz im dritten Quartal 2018 zule-igen konnte. Im Vergleich zum Vorquartal stiegen die Erlöse der Unternehmen um 1,7 Prozent und gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent. Das Auslandsgeschäft wuchs stärker als die Verkäufe im Inland.

### BESCHÄFTIGUNG

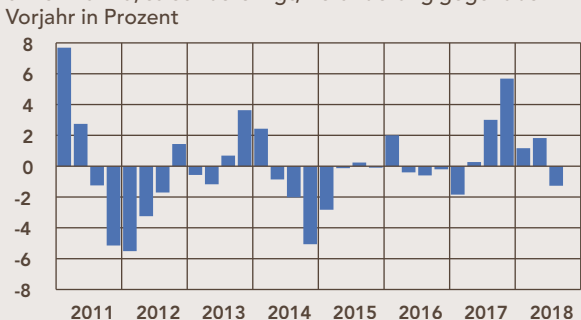
Die Zahl der Arbeitsplätze in der Chemie ist im dritten Quartal 2018 gestiegen. Die Branche beschäftigt derzeit 459.700 Mitarbeiter. Im Vergleich zum Vorjahr legte die Beschäftigung damit um 1,5 Prozent zu. 🏠

### INDIKATOREN ZUR CHEMISCHEN INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND 3. Quartal 2018

	Veränderung in Prozent	
	zum Vorquartal	zum Vorjahr
<b>Produktion</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>+ 2,4</b>
ohne Pharma	- 0,6	- 1,2
<b>Erzeugerpreise</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 2,6</b>
<b>Umsatz</b>	<b>+ 1,7</b>	<b>+ 3,4</b>
Umsatz Inland	+ 0,7	+ 2,1
Umsatz Ausland	+ 2,4	+ 4,2

Quellen: Destatis, VCI

### ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN CHEMIEPRODUKTION ohne Pharma, saisonbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

**MODERATERE GANGART AN DEN WELTCHEMIEMÄRKTEN**

Der Aufschwung der Weltwirtschaft hat im dritten Quartal weiter an Fahrt verloren. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war zwar immer noch nach oben gerichtet, aber die Dynamik nahm erneut ab. Der sich verschärfende Handelskonflikt zwischen den USA und China verunsicherte die Marktteilnehmer zunehmend. Insbesondere die Industrieproduktion verlor in vielen Ländern deutlich an Schwung. Davon war auch die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen negativ betroffen.

In **Asien** zeigte sich die Wirtschaft zwar in den meisten Staaten robust, aber die Dynamik nahm ab – sowohl was die Gesamtwirtschaft als auch was die Industrie betrifft. Die chinesische Wirtschaft konnte im dritten Quartal nur noch um 6,5 Prozent zulegen. Damit wuchs die Wirtschaft zwar innerhalb des Regierungsziels, aber deutlich gemäßiger als in den Quartalen zuvor. Auch in der Industrie fiel die Entwicklung bereits deutlich verhaltener aus und die Chemieproduktion setzte ihr Wachstum nur noch bescheiden fort. In diesem Umfeld entwickelten sich auch die Nachbarstaaten moderater. Japan, Südkorea und Indien setzten ihren Wachstumskurs zwar fort und auch die Industrieproduktion wurde in der Region ausgeweitet, aber die Dynamik nahm ab. Dementsprechend entwickelte sich auch die Chemienachfrage schwächer als in der Vergangenheit.

In den **Vereinigten Staaten** konnte die Wirtschaft weiter an Schwung gewinnen. Sowohl die Gesamtwirtschaft als auch die Industrie- und Chemieproduktion legten zu.

In **Lateinamerika** dagegen befanden sich viele Länder weiterhin in der Krise. Brasiliens Wirtschaft wuchs auch nach Beendigungen der Streiks nur mäßig. Der ungewisse Ausgang der Präsidentenwahl – mit wahrscheinlich schwieriger Regierungsbildung und weiteren Streikgefahren – bremsten die Investitionen. Sowohl die Industrieproduktion als auch die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen blieben schwach. Venezuela kämpft weiterhin mit einer Hyperinflation und Argentinien steckt nach wie vor in der Schuldenfalle.

Auch in **Russland** setzte sich das Wachstum in einer langsameren Gangart fort. Nach einem kräftigen Anstieg der Industrieproduktion im ersten Halbjahr gab es im dritten Quartal einen kleinen Dämpfer. Die Industrieproduktion wurde gedrosselt und auch die Chemieproduktion ging zurück.

In der **Europäischen Union** setzte sich der Aufschwung mit erneut abgeschwächter Dynamik fort. In der Industrie waren deutliche Bremsspuren zu sehen. Die Produktion ging leicht zurück. Vor diesem Hintergrund zeigte auch die Chemienachfrage keine Dynamik. Die Chemieproduktion wurde gedrosselt.

In **Deutschland** zeigte sich ein ähnliches Bild. Die gesamtwirtschaftliche Lage blieb gut. Aber die Entwicklung in der Industrie war von Produktionsdrosselungen bzw. Stagnation geprägt.

**PRODUKTION STAGNIERT**

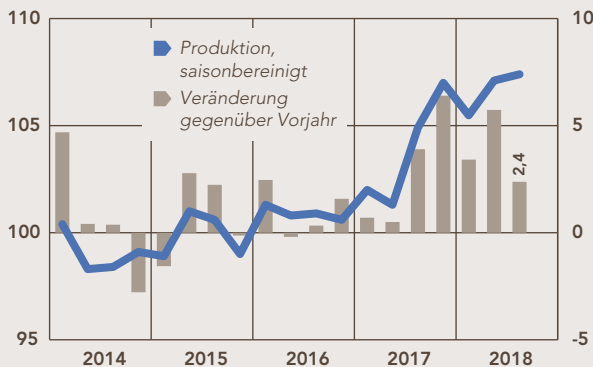
Die heimische Chemie- und Pharmaindustrie verliert zunehmend an Schwung. Die fehlende Dynamik in der deutschen und europäischen Industrie macht sich insbesondere in den Chemiesparten negativ bemerkbar. Während die Produktion von Pharmazeutika weiterhin zulegen, ging die Produktion in den meisten Chemiesparten zurück. Insgesamt konnte die Ausbringungsmenge der Branche im dritten Quartal saisonbereinigt nur noch um 0,3 Prozent gegenüber den vorangegangenen drei Monaten gesteigert werden. Damit lag die Produktion aber immer noch um 2,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Die Kapazitäten blieben mit knapp 85 Prozent weiterhin gut ausgelastet.

**ROHSTOFFKOSTEN STEIGEN KRÄFTIG**

Die Erzeugerpreise für chemisch-pharmazeutische Produkte legten im dritten Quartal des Jahres aufgrund der starken Preisbewegungen auf den Rohstoffmärkten kräftig zu. Gegenüber Vorquartal verteuerten sich Chemikalien um weitere 1,1 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr betrug das Plus 2,6 Prozent.

**ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN CHEMIEPRODUKTION**

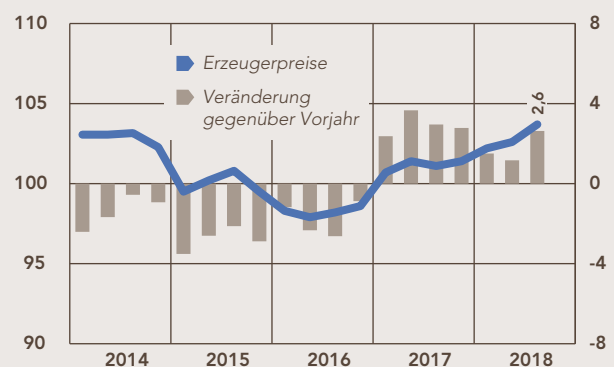
inkl. Pharma, saisonbereinigt, Index 2015= 100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

**ENTWICKLUNG DER ERZEUGERPREISE IN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE**

Index 2015= 100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

Der Preis für Rohöl setzte seinen Aufwärtstrend im dritten Quartal des Jahres fort. Ein Fass Rohöl der Nordseesorte Brent kostete von Juli bis September 75,48 US-Dollar – rund 45 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Auch der Preis für Naphtha, dem wichtigsten Rohstoff der Chemieindustrie, lag 45 Prozent höher als im Vorjahr. Eine Tonne Rohbenzin kostete im dritten Quartal 2018 durchschnittlich 577 Euro – und damit fast 7 Prozent mehr als ein Quartal zuvor. Wegen steigender Rohstoffkosten verteuerten sich auch die wichtigsten Primärchemikalien. Die Kontraktpreise für Olefine und Aromaten legten im dritten Quartal deutlich zu – am stärksten fiel der Anstieg bei p-Xylol aus.

Die weitere Entwicklung auf den Ölmärkten dürfte keine Entspannung bringen. Zuletzt zog der Rohölpreis weiter an: Ursache war ein knapp versorgter Markt und ein temporäres Absinken der US-amerikanischen Rohölvorräte. Vor allem aber belasteten die Sorgen vor Förderrückgängen im Iran infolge der ab November stark verschärften US-Sanktionen die Märkte. Auch der zunehmende Konflikt zwischen den USA und Saudi Arabien dürfte zu eher steigenden Ölpreisen führen. Damit wird sich auch bei den Primärchemikalien der Preisanstieg fortsetzen. Ein Blick auf die Kontraktpreise für Oktober zeigt bereits einen weiteren Preisanstieg – einzige Ausnahme: die Preise für Benzole gingen zurück.

#### CHEMIEUMSATZ: SCHWACHE DYNAMIK IM INLAND

Dank steigender Preise konnten die Umsätze trotz nahezu stagnierender Produktion ausgeweitet werden. Insgesamt betrug der Umsatz der Chemie- und Pharmaunternehmen im dritten Quartal 48,1 Milliarden Euro. Das entsprach einem saisonbereinigten Anstieg der Verkaufserlöse gegenüber dem Vorquartal um 1,7 Prozent. Der Umsatz des entsprechenden Vorjahresquartals konnte mit einem Zuwachs von 3,4 Prozent deutlich übertroffen werden. Dabei kamen die Impulse erneut vor allem aus dem Exportgeschäft.

Die Geschäfte mit inländischen Kunden konnten zwar gegenüber den vorangegangenen Monaten zulegen. Aufgrund der eher schwachen Industriekonjunktur blieb die

#### AUSLANDSUMSATZ NACH REGIONEN

3. Quartal 2018

	Anteile 2016	Veränderung zum Vorquartal in Prozent	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
EU 15	45,9	+ 1,7	+ 6,6
sonst. europäische Länder	21,6	+ 1,5	+ 0,6
NAFTA	12,4	+ 3,5	+ 7,1
Lateinamerika	2,8	+ 3,0	+ 0,1
Asien	14,9	+ 5,5	+ 1,8
Afrika	1,7	+ 1,0	- 2,8
Australien	0,8	± 0,0	+ 1,1

Quellen: Destatis, VCI

Dynamik aber gering. Von Juli bis September verkauften die Unternehmen der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie rund 0,7 Prozent mehr als im Quartal zuvor. Die Verkaufserlöse im Inland summierten sich auf 18 Mrd. Euro. Damit übertraf der Inlandsumsatz sein Vorjahr um 2,1 Prozent.

Wie in den Quartalen zuvor entwickelte sich das **Auslandsgeschäft** dynamischer als das Inlandsgeschäft. Mit einem Wert von 30,1 Milliarden Euro legten die Erlöse im Ausland um saisonbereinigt 2,4 Prozent gegenüber April bis Juni zu. Das Vorjahresniveau wurde um über 4 Prozent übertroffen.

Insbesondere die Geschäfte im wichtigsten Absatzmarkt für die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie, in Europa, liefen gut. Trotz der geringeren Nachfrage von Seiten der industriellen Kunden blieben Chemieerzeugnisse „made in Germany“ in den Nachbarländern gefragt. Gerade mit den Kernländern der EU, der EU 15, stiegen die Verkaufserlöse kräftig. Das Vorjahr wurde um fast 7 Prozent übertroffen. Die Verkäufe in die übrigen Länder der EU fielen dagegen deutlich schleppender aus.

Noch positiver als das EU-Geschäft liefen die Geschäfte in Nordamerika. Dank einer starken Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen und der erstarkten industriellen Nachfrage nach Chemieprodukten stiegen die Erlöse im NAFTA-Raum um 7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

#### WICHTIGE PREISE FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

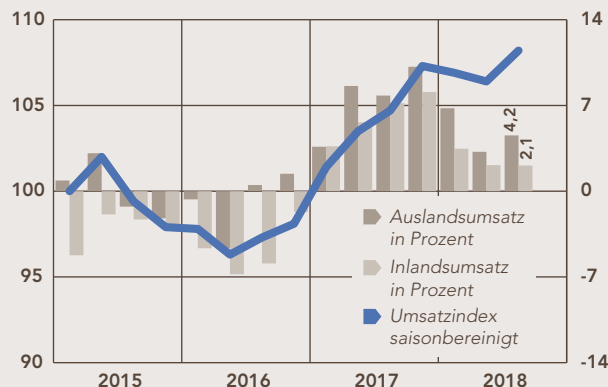
Naphtha- und Kontraktpreise in Euro, Veränderung in Prozent

Produkt	2018	2018	2018	2018
	Q1	Q2	Q3	Oktober
<b>Naphtha</b>	476	540	577	612
gegenüber Vorquartal	+ 0,2	+ 13,5	+ 6,8	+ 6,0
<b>Ethylen</b>	1.064	1.101	1.135	1.145
gegenüber Vorquartal	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,1	+ 0,9
<b>Propylen</b>	922	970	1.041	1.070
gegenüber Vorquartal	+ 5,9	+ 5,2	+ 7,2	+ 2,8
<b>Benzol</b>	752	723	756	717
gegenüber Vorquartal	+ 1,7	- 3,9	+ 4,6	- 5,2
<b>o-Xylol</b>	750	803	878	890
gegenüber Vorquartal	+ 3,4	+ 7,1	+ 9,3	+ 1,3
<b>p-Xylol</b>	805	843	1.000	1.138
gegenüber Vorquartal	+ 4,8	+ 4,8	+ 18,6	+ 13,8

Quellen: ICIS, eid, VCI

#### GESAMTUMSATZ DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Saisonbereinigt, 2015 = 100, Inlands- und Auslandsumsätze im Vergleich zum Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

Die Dynamik bei den Verkäufen nach Asien nahm zwar im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten zu, aber im Vergleich zum Vorjahr blieben die Erlöse doch deutlich unter den hohen Zuwächsen, die zurzeit in Europa und Nordamerika erwirtschaftet werden. Auch die Verkäufe nach Lateinamerika, Afrika und Australien blieben eher verhalten.

#### BESCHÄFTIGUNG AUF HOHEM NIVEAU STABIL

Angesichts der nach wie vor hohen Kapazitätsauslastung und der guten Geschäftslage haben die Unternehmen der Branche auch im dritten Quartal den Beschäftigungsaufbau des Vorjahres fortgeführt. Diese positive Entwicklung dient vor allem der Fachkräftesicherung in den kommenden Jahren. Die Branche beschäftigt aktuell 459.700 Mitarbeiter. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Beschäftigungsplus von 1,5 Prozent.

#### SPARTENENTWICKLUNG: PHARMAGESCHÄFT WÄCHST STABIL

Das dritte Quartal war in vielen Sparten von Produktionsdrosselungen bzw. von geringer Dynamik geprägt. In vier von sechs Sparten lag die Produktion sogar niedriger als ein Jahr

zuvor. Wegen steigender Erzeugerpreise war die Umsatzentwicklung dagegen positiver. Hier konnten mit Ausnahme der Konsumchemikalien alle Sparten im Vorjahresvergleich ein Umsatzplus verbuchen.

Die **Geschäfte mit chemischen Grundstoffen** liefen uneinheitlich. Während die Hersteller von anorganischen Grundstoffen und Polymeren ihre Produktion nach einem schwachen zweiten Quartal leicht erhöhen konnten, ging die Produktion von Petrochemikalien zurück. Das Vorjahr wurde in allen Grundstoffsparten verfehlt. Dank stark steigender Preise konnten die Umsätze allerdings in allen drei Teilsparten der Grundstoffchemie sowohl im Vergleich zum Vorquartal als auch zum Vorjahr ausgeweitet werden.

Die **Hersteller von Fein- und Spezialchemikalien** bekamen im dritten Quartal die schwächere Industriekonjunktur in Deutschland und Europa zu spüren. Die nachlassende Nachfrage führte zur Produktionsdrosselung. Auch die Verkaufserlöse entwickelten sich nur verhalten. Insbesondere das Geschäft mit den heimischen Kunden blieb sowohl unter Vorquartal als auch unter Vorjahr. Dagegen liefen die Geschäfte mit dem Ausland weiterhin dynamisch.

## Kennzahlen der Sparten

### PRODUKTION UND ERZEUGERPREISE

Veränderungen in Prozent, 3. Quartal 2018

	Anteile am Produktionswert	Produktion (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)		Erzeugerpreise	
		Veränd. gg. Q2/2018	Veränd. gg. Q3/2017	Veränd. gg. Q2/2018	Veränd. gg. Q3/2017
Anorganische Grundchemikalien	10%	+ 1,8	- 0,1	+ 1,1	+ 4,6
Petrochemikalien und Derivate	22%	- 1,5	- 0,5	+ 2,2	+ 8,2
Polymere	13%	+ 0,7	- 1,9	+ 1,1	+ 3,7
Fein- und Spezialchemikalien	20%	- 1,0	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,4
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	- 2,0	- 3,9	+ 0,7	+ 0,3
Pharmazeutika	30%	+ 2,0	+ 10,7	+ 0,3	+ 0,8
Chemie ohne Pharma	70%	- 0,6	- 1,2	+ 1,3	+ 3,1

### UMSATZ

Veränderung in Prozent, 3. Quartal 2018 (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)

	Anteile am Produktionswert	Insgesamt					
		Inland		Ausland			
		Veränd. gg. Q2/2018	Veränd. gg. Q3/2017	Veränd. gg. Q2/2018	Veränd. gg. Q3/2017	Veränd. gg. Q2/2018	Veränd. gg. Q3/2017
Anorganische Grundchemikalien	10%	+ 2,5	+ 3,7	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 4,8
Petrochemikalien und Derivate	22%	+ 0,8	+ 10,3	+ 1,0	+ 13,1	+ 0,8	+ 8,8
Polymere	13%	+ 0,5	+ 1,7	- 1,5	- 0,7	+ 2,1	+ 3,5
Fein- und Spezialchemikalien	20%	+ 0,5	+ 1,0	- 0,5	- 1,9	+ 1,8	+ 3,5
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	- 1,5	- 3,7	- 1,5	- 5,4	- 0,5	- 0,5
Pharmazeutika	30%	+ 4,7	+ 3,7	+ 1,7	+ 2,2	+ 5,7	+ 4,2
Chemie ohne Pharma	70%	+ 0,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,2	+ 4,1

Die Entwicklung der Indikatoren für **Wasch- und Körperpflegemittel** enttäuschten. Von der vorhandenen Nachfrage scheinen weiterhin eher die ausländischen Standorte zu profitieren. Die Produktionsmenge hierzulande ging erneut zurück und auch die Umsätze verfehlten sowohl im In- als auch im Ausland ihren Vorquartalswert. Das hohe Vorjahresniveau wurden ebenfalls nicht mehr erreicht.

Gut läuft es zurzeit für die **Produzenten von Pharmazeutika**. Die positive Entwicklung setzte sich im dritten Quartal fort. Produktion<sup>1</sup> und Umsatz nahmen kräftig zu. Das Pharmageschäft wächst stabil. Insbesondere in einigen Anwendungsfeldern wie der Bekämpfung von Krebs, bei Diabetesmedikamenten oder bei Cholesterinsenkern waren hohe Zuwachsraten zu beobachten.

#### AUSBLICK: IMMER STÄRKERE BREMSSPUREN SICHTBAR

Die konjunkturelle Entwicklung der Branche weist zunehmend Brems Spuren auf. Insbesondere in der Produktion machte sich die seit Jahresanfang zu beobachtende Verlangsamung immer stärker bemerkbar. Im dritten Quartal konnte die Branche nur noch dank der positiven Entwicklung der Pharmaproduktion ein Plus gegenüber Vorjahr verzeichnen. Die Umsätze konnten allerdings dank steigender Preise in nahezu allen Sparten ausgeweitet werden. Die Unternehmen zeigten sich dementsprechend mit der aktuellen Geschäftslage überwiegend noch zufrieden.

Allerdings fällt der Blick in die Zukunft inzwischen deutlich weniger optimistisch aus. Das Chemiegeschäft kühlt immer weiter ab, die wirtschaftlichen Risiken nehmen stetig zu und die Liste der Risikothemen wird länger: Die handelspolitische Konfrontation der USA mit China steuert eher auf eine Eskalation als auf eine Entspannung zu. Damit einhergehend erhöht sich das Risiko für Finanzmarkturbulenzen. Der Streit in der EU um den italienischen Staatshaushalt und die schwierigen Brexit-Verhandlungen verunsichern die Marktakteure in Europa. Für neue Unsicherheit sorgte die Tötung des saudischen Journalisten Kashoggi. Eskaliert der Streit der USA mit Saudi Arabien, erhöht sich die Gefahr stark steigender Ölpreise. Die zunehmende Verunsicherung der Marktteilnehmer führt zu Investitionszurückhaltung und das „Fahren auf Sicht“. Das bekommt auch die heimische Industrie zu spüren. Einige Kundenbranchen der Chemie haben ihre Produktion bereits gedrosselt, andere stagnierten.

Für die deutsche Volkswirtschaft insgesamt sind die Aussichten in diesem Jahr zwar weiterhin gut, aber die BIP-Prognosen wurden von vielen Experten nach unten genommen. Es spricht viel dafür, dass das deutsche BIP in diesem Jahr nur noch um 1,8 Prozent zulegen kann – nach zwei Jahren mit Zuwächsen von über 2 Prozent eine deutliche Abschwächung. Für das Chemiegeschäft ist allerdings weniger die gesamtwirtschaftliche Entwicklung maßgeblich, sondern die Industriekonjunktur in Deutschland und Europa. Hier haben sich die Aussichten zuletzt deutlich eingetrübt: Das Verarbeitende

<sup>1</sup> Die amtlichen Zahlen für die Pharmaproduktion weisen aufgrund statistischer Probleme zurzeit unglaublich hohe Zuwächse aus. An einer Lösung dieser Probleme wird gearbeitet. Der VCI berechnet die Pharmaproduktion solange auf Basis der bereinigten Umsätze. Damit weichen die im Quartalsbericht angegebenen Daten für die Pharmaindustrie und für die Chemie als Ganzes von den amtlichen Daten ab.

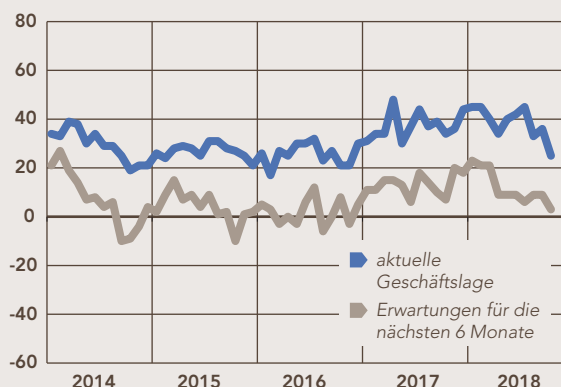
Gewerbe entwickelte sich sowohl in Deutschland als auch in Europa im bisherigen Jahresverlauf schwach. Die Produktion wurde in vielen wichtigen Kundenindustrien gedrosselt. Insbesondere die Automobilindustrie zeigte sich aufgrund von Zulassungsproblemen durch neue Prüfstandards im dritten Quartal des Jahres schwach – mit negativen Auswirkungen auf sowohl vor- als auch nachgelagerte Wertschöpfungsstufen, wie die Metall-, Chemie- oder Kunststoffindustrie. Auch kleinere aber chemieintensive Branchen, wie die Papier- und Druckindustrie, die Möbel-, sowie die Glas- und Keramikindustrie, drosselten ihre Produktion. Nur am Bau und beim Maschinenbau läuft es nach wie vor rund. Vor diesem Hintergrund wird das Inlandsgeschäft ebenso wie das Europageschäft der deutschen Chemie in den kommenden Monaten kaum noch zulegen können. Kritisch schaut die Branche auch auf die jüngste Ölpreisentwicklung. Kräftig steigende Ölpreise drücken auf die Gewinnmargen, entziehen Deutschland Kaufkraft und belasten die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Chemieindustrie.

Auch die Aussichten für das Exportgeschäft trüben sich trotz weiterhin guter Geschäfte ein. Die wirtschaftliche Entwicklung in den USA ist zwar gut, aber das Land setzt zunehmend auf Abschottung, was den Handel erschweren dürfte. Die lateinamerikanischen Länder entwickeln sich weiterhin nur verhalten. Viele Länder wie Argentinien und Venezuela bleiben im Krisenmodus und auch im Schwergewicht Brasilien ist die Entwicklung alles andere als dynamisch. Die asiatischen Märkte sind zwar nach wie vor ein Wachstumsmotor der Weltwirtschaft, aber der Handelskonflikt und strukturelle Probleme bremsen auch hier die Entwicklung. Unter dem Strich bleibt die Nachfrage nach Chemikalien „made in Germany“ zwar hoch, aber die Dynamik nimmt ab.

Für das Gesamtjahr behalten wir unsere Prognosen bei. Die Produktion wird vor allem dank Zuwächsen im Pharmabereich um 3,5 Prozent zulegen. Der Branchenumsatz dürfte bei steigenden Preisen um 4,5 Prozent auf 204 Milliarden Euro steigen. Das Auslandsgeschäft verläuft etwas dynamischer als das Geschäft mit inländischen Kunden.

#### EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN 6 MONATE

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quellen: ifo, VCI

## Bleiben Sie informiert:

### Chemierelevante Wirtschaftsinformationen des VCI

**Konjunktur:** Wir analysieren regelmäßig die aktuelle wirtschaftliche Lage für die Chemie in Deutschland, Europa und der Welt. Hierzu zählen auch die gesamtwirtschaftliche Situation und die Entwicklung in anderen Industriezweigen. Eine Auswahl unserer Konjunkturberichte:

- Chemiebarometer für Deutschland und die Welt
- Konjunktur aktuell
- Quartalsbericht

Weitere Informationen unter [http://bit.ly/wirtschaftliche\\_Lage](http://bit.ly/wirtschaftliche_Lage)

**Prognosen:** Mit unserer Studie „Die Deutsche Chemische Industrie 2030“ analysieren wir regelmäßig die Entwicklung der chemischen Industrie in Deutschland bis zum Jahr 2030. Weitere Informationen unter [www.vci.de/die-branche/chemie-2030](http://www.vci.de/die-branche/chemie-2030).

**Langfristige Entwicklungen:** Der VCI veröffentlicht regelmäßig Berichte und Analysen zu Strukturveränderungen der globalen Chemieindustrie und zu umfangreichen Branchenkennzahlen.

Dazu zählen:

- Branchenporträt
- Länderberichte und Länderinfos
- Chemiemärkte weltweit
- Investitionsbericht

Weitere Informationen unter [http://bit.ly/Berichte\\_Analysen](http://bit.ly/Berichte_Analysen)

**Sonderthemen:** Zu den Themen „Forschung, Entwicklung und Bildung“, „Energie, Klimaschutz und Rohstoffe“ sowie „Industrieland Deutschland“ bieten wir umfangreiche Foliensätze an.

Weitere Informationen unter [http://bit.ly/Berichte\\_Analysen](http://bit.ly/Berichte_Analysen)

Oder lassen Sie sich direkt über den **VCI Wirtschafts-Newsletter** wöchentlich über aktuelle Publikationen des VCI zur Chemiewirtschaft informieren. Abonnieren Sie den Newsletter direkt unter <http://bit.ly/VCI-Wirtschafts-News> oder kontaktieren Sie Christiane Kellermann ([kellermann@vci.de](mailto:kellermann@vci.de); Tel. 069/2556 1585).

Falls Sie noch nicht über ein Login zum Mitgliederbereich von VCI-Online verfügen oder Ihr Kennwort vergessen haben, hilft diese Seite schnell weiter <http://bit.ly/VCI-Registrierung>.

### Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)

Mainzer Landstraße 55  
60329 Frankfurt

Ansprechpartner für Mitgliedsunternehmen:  
Dr. Henrik Meincke  
Telefon +49 69 2556-1545

Ansprechpartner für die Medien:  
VCI-Pressestelle  
Telefon +49 69 2556-1496  
Telefax +49 69 2556-1613

**E-Mail:** [presse@vci.de](mailto:presse@vci.de)  
**Internet:** [www.vci.de](http://www.vci.de)